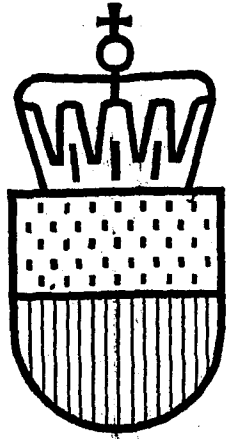


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich sfr 22.—; halbjährlich sfr 11.50; vierteljährlich sfr 6.—. Ausland jährlich sfr 42.—; halbjährlich sfr 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», 9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ - 9490 Vaduz, Donnerstag, 3. November 1966

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

100. Jahrgang - Nr. 163

Politik: «Bodensee - unser Lebensraum»

Das Liechtensteiner Jugendreferat organisierte die zweite Bodenseetagung christlicher Jungpolitiker in Vaduz



Rund 200 Jungpolitiker aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und Liechtenstein konnten vom Präsidenten des Liechtensteiner Jugendreferates, Dr. Peter Marxer, am vergangenen Samstagnachmittag in der Aula der Realschule Vaduz begrüsst werden. (Photo: Peter)

Ueber das vergangene Wochenende trafen sich in Vaduz über 200 Nachwuchspolitiker aus Bayern, Baden-Württemberg, der Schweiz, Oesterreich und Liechtenstein zur zweiten Bodenseetagung Junger Christlicher Politiker. Die Tagung, die unter dem gemeinsamen Motto «Bodensee, unser Lebensraum» stand, engte das Thema der letztjährigen Tagung «Europa unsere Aufgabe» ein und konnte deshalb die anfallenden Probleme eingehend, bis ins Detail gehend, behandeln und konkrete Lösungen treffen. Zuzufolge der Industrie, der Technik und moderner Verkehrsmittel ist der Bodenseeraum klein geworden, kein Land kann allein Lösungen treffen und das Bestreben gemeinsam zu beraten, war deshalb Triebfeder, Ausgangspunkt und Aufgabe der Tagung. Nicht geringer wichtig als das fachliche Diskutieren war aber auch die Anknüpfung persönlicher Bande zwischen den verschiedenen Ländervertretern.

Dr. Peter Marxer, als Präsident des Jugendreferates, welches die Tagung organisierte und durchführte, konnte in seiner Begrüssungsansprache am Samstagnachmittag um 14.30 Uhr Herrn Regierungsrat Dr. Gregor Steger, den Bürgermeister von Vaduz, Meinrad Ospelt, sowie den Herren Ländervertretern und der Presse seinen besonderen Willkommgruss entbieten. Der Bürgermeister von Vaduz, Herr Meinrad Ospelt überbrachte der Versammlung die Grüsse der Gemeinde Vaduz und wünschte der Ta-

gung einen guten Verlauf und Erfolg. Dr. Peter Marxer wies in seinem Referat auf das doppelte Ziel der Tagung hin:

1. Die Anknüpfung von persönlichen Kontakten und die Stärkung der gegenseitigen Freundschaft als erste und wichtige Voraussetzung für eine vertiefte, fruchtbare und verständnisvolle Zusammenarbeit auf allen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gebieten. Jeder im Berufsleben Stehende weiss, um wieviel leichter sich ein schwieriges Problem lösen lässt, wenn sich die Gesprächspartner persönlich kennen und schätzen gelernt haben. Unsere Tagung bietet hierzu eine einmalige Chance, die wir zu nützen haben.

2. Wir müssen erkennen, dass heute schon und noch vermehrt in den nächsten Jahren Aufgaben auf uns zukommen, die wir nur dann sinnvoll, richtig und zweckmässig lösen können, wenn wir sie gemeinsam planen und miteinander verwirklichen. Die Zeit, in der dem Ideal der Autarkie gehuldigt wurde, gehört endgültig der Vergangenheit an. Wir müssen noch vermehrt in Politik und Wirtschaft überregional, über unsere Grenzen hinaus, denken und handeln lernen.

Dr. Marxer vertrat die Ansicht, dass «gerade wir im Bodenseeraum, die wir eine gemeinsame Kultur haben und dieselben politischen Grundsätze und Ziele vertreten, könnten in Europa beispielgebend für eine wirtschaftliche und po-

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Mein Freund ist ein Händler ...

der meiner Frau Salat und Erbsen in der Dose verkauft und mit mir zusammen etwa eine Flasche Bier trinkt. Dabei sind wir neulich auf seine «Grosse Konkurrenz» ennet dem Rhein zu sprechen gekommen. Dass er sauer reagierte ist wohl begreiflich, denn es ist ja kein Geheimnis, dass die Warenhäuser in Buchs und Sargans (und anderswo) eine gute liechtensteinische Kundschaft haben. Der Konkurrenzkampf hat scharfe Formen angenommen. Dabei sind die Kleinen in die Klemme geraten, denn aus eigener Kraft können sie den Grossen nicht immer die Stange halten. Weiterwursteln wie früher weiland Tante Mina ist vorbei. Jetzt heisst es scharf rechnen und auf der Höhe sein. Dass dabei einige Ladentüren zugehen, wird sich nicht vermeiden lassen, wie bei der Langwirtschaft. Einsichtige Kaufleute aber, die mit der Zeit gehen, haben immer noch eine gute Chance. Günstige Einkaufsmöglichkeiten sind immer da, man muss die Hausfrauen nur darauf hinweisen. Sachkenntnis ist gefragt und ein tadelloser Service ist dem Kunden mehr wert als ein vermeintlich geringfügiger Preisunterschied. Warum die Ladenöffnungszeiten nicht den heutigen Erfordernissen angepasst werden, ist für mich rätselhaft. In unserem Industrieland ist doch für die grosse Masse vom Freitag Spätnachmittag bis Samstag etwa um 3.00 Uhr Haupteinkaufszeit. Da gehört unbedingt auch der Abendverkauf bis etwa um 10 Uhr dazu. Wie gemütlich liesse sich am Abend ein Anzug oder eine Pfeife kaufen, während die Gattin den Spinnbraten ausliert. Liechtenstein ist sonst in vielem recht fortgeschritten, warum nicht hier? So etwas sollte von den Händlern durch die Brille des Konsumenten betrachtet werden und nicht durch die eigene. Mit der notwendigen Umorganisation muss ja jeder selber fertig werden, andere Berufe müssen es auch. Luzi

Unser Gastgewerbe hat sich bewährt

Die erste liechtensteinische Gastgewerbeschau in Schaan wurde ein voller Erfolg!

Spitzenleistungen der Koch- und Konditorenkunst: Dies wäre das summarische Urteil über die liechtensteinische Gastgewerbeschau in Schaan vom Samstag und Sonntag.

Am Samstag konnte Geschäftsführer Dr. Alfons Goop zur Eröffnung der Gastgewerbeschau eine grosse Anzahl von geladenen Gästen begrüßen: Seine Durchlaucht Prinz Philipp, Herrn Regierungsrat Dr. Gregor Steger, viele Chefbeamten der Verwaltung, den Herrn Vorsteher von Schaan, Vertreter in- und ausländischer Wirtschaftsverbände. In seiner Begrüssungsansprache wies Dr. Goop auf Sinn und Zweck der Veranstaltung hin und berührte weitere aktuelle Fragen des Gastgewerbes.

Herr Regierungsrat Dr. Gregor Steger überbrachte die Grüsse und Glückwünsche der fürstlichen Regierung und unterstrich auch seinerseits die Bedeutung des Gastgewerbes für unsere Wirtschaft. Ohne sich für die Gesamtregierung festzulegen, fügte der Regierungsvertreter bei, dass doch wohl die Zeit reif gewor-

den sei, diskriminierende Faktoren, wie es die Alkoholsteuer ist, zu beseitigen.

Eine besondere Freude für die Aussteller war, als Seine Durchlaucht Erbprinz Hans Adam und seine Braut, Gräfin Kinsky, der Ausstellung ihren Besuch abstatteten. Am Sonntag besuchten weitere Mitglieder des fürstlichen Hauses sowie Landtagspräsident Dr. h.c. Fürstl. Rat Alexander Frick die Ausstellung. Fünfzehn Hotel- und gastgewerbliche Betriebe zeigten in zwei Sälen Spitzenleistungen der Koch- und Konditorenkunst. Die Aussteller hatten weder Kosten noch Mühe gescheut. So kamen die zahlreichen Besucher voll auf ihre Rechnung. Die Schau bot eine überaus grosse und reichhaltige Abwechslung. Von den Milchmixgetränken, der Bauernspeckplatte, den Balkanspezialitäten ging die Reihenfolge bis zu «Hors d'Oeuvre riche» (de luxe, dürfte man erweitern) und allen Spezialitäten der Erstklassküche. Die Leistungen der Konditoren verdienen, noch besonders vermerkt zu werden.

Mit berechtigtem Stolz und echter Berufsfreud-

de konnten dann die Aussteller selber auf ihr gemeinsames Werk blicken. Ein besonderes Kompliment verdienen auch in erster Linie die Chefköche.

Folgende Betriebe hatten ausgestellt: Hotel Engel, Vaduz; Hotel Löwen, Vaduz; Hotel Real, Vaduz; Hotel Schlossblick, Vaduz; Hotel Gaflei, Triesenberg; Hotel Turna, Triesenberg-Malbun; Hotel Waldeck, Gamprin; Hotel Linde, Schaan; Hotel Dux, Schaan; Motel in Triesen; Hotel Z. Deutschen Rhein, Bendorf; Burgcafé Vaduz; Café Express, Schaan; Café Hoop, Eschen; Milchbar Walch, Nendeln; Martin Jehle, Konditor, Schaan.

Die zahlreichen anerkennenden Urteile der Besucher waren voll verdient. Ein wichtiger Wirtschaftszweig des Gewerbes hat sich erneut aufs beste vor dem Publikum bewährt. Die Initianten und Organisatoren dieser ersten gastgewerblichen Schau, Geschäftsführer Dr. Goop und Sektionsobmann Felix Real und sein Mitarbeiterstab, dürfen mit dem Ergebnis zufrieden sein.

litische Zusammenarbeit in gegenseitiger Freundschaft und Achtung sein.» Er eröffnete in diesem Sinne das Zweite Bodenseetreffen Junger Christlicher Politiker und wünschte der Tagung vollen Erfolg.

Nach der Begrüssungsansprache verteilten sich die Teilnehmer zur Diskussion in die drei Arbeitskreise über deren Ergebnis wir nachstehend berichten.

Nach Abschluss der Beratung in den einzelnen Arbeitskreisen versammelten sich die Tagungsteilnehmer im «Waldhotel» zum gemeinsamen Nachtessen mit anschliessender Unter-

Zu den prominentesten Besuchern der ersten liechtensteinischen Gastgewerbausstellung, die am Wochenende in Schaan stattfand, zählten S. D. Erbprinz Hans Adam und Gräfin Marie Kinsky, die unser Photograph auf dem Rundgang durch die Ausstellung begleitete. Bild unten links: Die Hoteliers Arnold Thöny, Schaan, und Felix Real, Vaduz (Obmann des liechtensteinischen Wirtvereins), erläutern die kulinarischen Exponate. Bild unten rechts: Konditormeister Josef Schädler, Vaduz, dessen Hochzeitskuchen von Gräfin Kinsky besonders beachtet wurde und Gewerbesekretär Dr. Alfons Goop (rechts), der mit dem Erfolg dieser Ausstellung besonders zufrieden sein konnte. (Photos: Peter, Schaan-Vaduz)

